



## Hinrich Nitsche.

Am 8. November 1902 wurde unsere Gesellschaft von einem schweren Verluste betroffen, der Geh. Hofrath Dr. Hinrich Nitsche, Professor der Zoologie an der K. Forstakademie in Tharandt, wurde im Alter von 58 Jahren unerwartet von einem Schlaganfalle dahingerafft.

Seit dem 30. November 1893 zählte Nitsche zu den Ehrenmitgliedern der Isis, nachdem er unserer Gesellschaft schon vom 28. Februar 1884 ab als correspondirendes Mitglied angehört hatte. So schmerzlich das frühe Hinscheiden des ausgezeichneten Lehrers und Forschers um der zoologischen Wissenschaft willen zu beklagen ist, so tief berührt auch die Isis der Verlust des trefflichen Mannes, betrauert doch die zoologische Section in ihm ihren bisherigen Vorsitzenden. Und mit welcher aufopfernder Hingabe vertrat Nitsche seit 1894 dieses Amt! Die Entfernung seines Wohnortes von Dresden liess ihn die Mühe nicht scheuen, oft ein umfangreiches Demonstrationsmaterial aus Tharandt mitzubringen und es spät des Nachts mit Assistent und Diener wieder nach Hause schaffen zu lassen. Immer bereit, mit Vorträgen selbst einzuspringen, pflegte er auch Vorträge Anderer aus seinem reichen Wissensschatze zu ergänzen oder selbst, stets lernbegierig, Anfragen zu stellen, die zu anregenden Discussionen führten. Unsere Sitzungsberichte geben von seinen zahlreichen Vorträgen und Demonstrationen Zeugniß, und es mag hier daran erinnert sein, wie meisterlich Nitsche es verstand, selbst verwickelte Dinge so anschaulich und eindringlich zu erläutern und durch drastische Vergleiche und launige Bemerkungen zu würzen, dass auch dem Gegenstande Fernerstehende mit Interesse seinen Ausführungen folgten und Belehrung davon gewannen. Dem scheinbar unbedeutendsten zoologischen Gegenstande wusste er, sei es in anatomischer, biologischer oder faunistischer Hinsicht, oder vom Standpunkte der Abstammungslehre, die er vertrat, Interesse abzugewinnen.

Sein heiteres, launiges Naturell, sein scharfer Verstand, der aber nie herausfordernd, sondern nur mit grosser Bescheidenheit Kritik übte, sein oft unter rauher, polternder Aeusserlichkeit verborgenes, theilnahmvolles Gemüth und vor Allem sein gerader, offener Charakter, der ihn zwang sich stets so zu geben, wie er dachte, werden ihm bei allen Mitgliedern der Isis eine dankbare Erinnerung sichern. Pfliegte er auch gerne manche Episode aus seinem Leben zum besten zu geben, so dürften doch nur Wenige genauere Kenntniß von seinem Werdegang haben, der durch eine merkwürdige Fügung Nitsche's Jugendtraum verwirklichte.

Geboren am 14. Februar 1845 in Breslau als einziger Sohn des Justizcommissars und Rechtsanwaltes am dortigen Oberlandesgericht, Joseph Nitsche, verwaiste er früh, indem seine Mutter bei seiner Geburt, sein Vater drei Jahre später verstarb. Die Grosseltern mütterlicher Seite, der Oberconsistorialrath Professor Middeldorpf und dessen Frau geb. Schiller sorgten aufs Beste für seine erste Erziehung, wobei sie auch durch ihren Sohn, einen seinerzeit berühmten Chirurgen, Unterstützung fanden. Die freundschaftlichen Beziehungen der Middeldorpf's zu Gutsbesitzern boten dem Knaben schon frühzeitig Gelegenheit, in Fasanerien jagend umherzustreifen, so dass sich bei ihm schon damals eine Vorliebe zur Forstcarrière entwickelte. 1863 verliess er das K. Friedrichs-Gymnasium mit dem Zeugniß der Reife, um sich bei der juristischen Facultät an der Universität in Breslau immatriculiren zu lassen; dem Wunsche, sich dem Forstfache zu widmen, hatte er, weil nicht militärtüchtig, schon vorher entsagen müssen.

Die Liebe zur Natur veranlasste ihn aber schon im October 1863, zur philosophischen Facultät überzutreten und sich dem Studium der Naturwissenschaften, besonders der Zoologie unter dem damaligen Professor Ad. Ed. Grube zu widmen. Ostern 1864 verliess er Breslau, um unter Professor H. A. Pagenstecher in Heidelberg seine Studien fortzusetzen. Seit Michaelis 1865 sehen wir ihn in der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin immatriculirt und sich am Kriege 1866 als freiwilliger Krankenpfleger betheiligen. Zu seinen damaligen Lehrern zählten die Professoren W. C. Peters und K. E. Gerstäcker, unter welchen er auch am 6. Juni 1868 auf Grund seiner Abhandlung „Beiträge zur Anatomie und Entwicklungsgeschichte der phylactolaemen Süßwasserbryozoen“ promovirte. 1869 nahm ihn der im gleichen Jahre nach Leipzig berufene Professor R. Leuckart als Assistenten an, in welcher Stellung er seine Studien über Bryozoen fortsetzte. Nachdem er sich auch 1870/71 im deutsch-französischen Kriege als freiwilliger Krankenpfleger bethätigt hatte, erfolgte 1871 seine Habilitation als Privatdocent in Leipzig; seine Habilitationsschrift (siehe weiter unten) behandelt ebenfalls Bryozoen. Vier Jahre darauf vermählte er sich mit der Tochter des bekannten Münchner Geographen Geheimrath Dr. Oskar Peschel, welcher Ehe zwei Töchter entsprossen, von welchen er die eine im Alter von 18 Jahren später wieder durch den Tod verlor.

Sahen wir Nitsche bisher als Fachzoologen auf einem eng begrenzten Gebiete, mit Hilfe subtiler Untersuchungsmethoden streng wissenschaftlich arbeiten, so dass sein Name wohl für immer mit der Kenntniß der Bryozoen verknüpft bleiben wird, so ändert sich die Richtung seiner Interessen mit einem Schlage, als im October 1876, auf Empfehlung von Professor V. Carus, seine Berufung als Professor an die K. Forstakademie nach Tharandt erfolgte. Mit seltenem Geschick verstand er es, sich in die neue Stellung einzuleben und sich von nun an in seinen Publicationen zumeist rein praktischen Fragen der Forstzoologie zuzuwenden. Mit staunenswerthem Fleisse suchte er sich auch in ihm ferner liegende Fächer, wie z. B. die Forstentomologie einzuarbeiten, was ihm unter Anleitung des Geh. Forst-rathes Professor Judeich († 1892) so vorzüglich gelang, dass sein Name, der den Gelehrten durch seine Fachstudien und durch die seit 1877 gemeinsam mit Leuckart herausgegebenen zoologischen Wandtafeln längst vortheilhaft bekannt war, bald auch zu den ersten Forstzoologen Deutschlands gezählt wurde. Besonders war es das von 1885 ab erschienene

„Lehrbuch der mitteleuropäischen Forstinsectenkunde“ (siehe unten), ein epochemachendes Werk, das Nitsche's und Judeich's Namen, man kann sagen, weltbekannt machte. Die Hauptlebensaufgabe erblickte Nitsche jedoch in seiner Lehrthätigkeit; das unter seiner Hand zu einer mustergültigen Lehrmittelsammlung ausgebaute zoologische Museum der Akademie, die zahlreichen Modelle und Präparate, sowie vor Allem 115 eigenhändig von ihm zum Unterricht hergestellte, meisterhafte Wandtafeln geben beredetes Zeugniß, wie ernst er es damit nahm. Seinen Vorlesungen suchte er von Jahr zu Jahr grösseren Umfang und tieferen Inhalt zu verleihen. Er las Curse über allgemeine Zoologie, Wirbelthierkunde und Forstinsectenkunde, später kam noch ein Colleg über die Naturgeschichte der Hirsche und von 1881 ab ein Curs über künstliche Fischzucht hinzu. Dem Drange zu Lehren und Vorzutragen entsprang Nitsche's lebhaftes Antheilnahme an Congressen und Versammlungen (u. A. 1880: Internationale Fischerei-Ausstellung Berlin; 1889: Allrussische Fischerei-Ausstellung St. Petersburg; 1898: Zoologen-Congress Cambridge; 1899: Ornithologen-Congress Serajewo; 1901: Internationaler Zoologen-Congress Berlin), sowie seine rege Thätigkeit in wissenschaftlichen Vereinen, aus welchem Grunde er am 30. November 1893 auch von unserer Gesellschaft, der er, wie Eingangs erwähnt, bereits seit 1884 als correspondirendes Mitglied angehörte, zum Ehrenmitgliede ernannt worden war.

Um unser engeres Vaterland hat Nitsche sich ausser durch seine Lehrthätigkeit noch besonders durch seine Bestrebungen, die Fischereiverhältnisse und die künstliche Fischzucht zu heben, hoch verdient gemacht. Nitsche's in ganz Deutschland und Oesterreich bekannten Curse über Forellen- und Karpfenzucht waren allen Berufsständen zugänglich — bis 1901 hatten sie 1879 Personen besucht — und brachten es mit sich, dass Tharandt nicht nur in forstwirtschaftlicher Beziehung, sondern auch in Bezug auf Fischerei und Fischzucht eine Art Centrale für Sachsen wurde. Die zahllosen Anfragen und Bitten um Bestimmungen etc. beweisen, wie viel Gewicht man auf Nitsche's fachmännisches Urtheil legte. Bei so mannigfacher Thätigkeit mag es Wunder nehmen, dass Nitsche noch Zeit zu vielseitigen Publicationen fand. Da sie ein treues Spiegelbild alles dessen sind, was den Dahingeschiedenen zeitweilig beschäftigte, so sei hier eine Aufzählung (in systematischer und innerhalb dieser in chronologischer Reihenfolge) gegeben; mag sie auch manche Lücke, namentlich in Bezug auf referirende Arbeiten enthalten, so dürfte sie die wichtigeren Veröffentlichungen Nitsche's wohl ziemlich vollständig enthalten.

#### Vernichteten und allgemeinen Inhaltes.

- 1877—95. Leuckart und Nitsche: Zoologische Wandtafeln. Davon sind 16 Tafeln (Nr. 1—12, 16, 17, 21 u. 22) von Nitsche gezeichnet.
1881. Der zoologische Unterricht und die zoologische Sammlung an der Akademie in Tharandt. Th. Jb.\*) XXXI, S. 158—190.
1890. Erreichung einer einheitlichen Nomenclatur auf dem Gebiete der Entomologie und Botanik. Centrallblatt für das gesammte Forstwesen, Heft 136.
1893. Das neue japanische Jagdgesetz. Deutsche Jäger-Zeitung XXI, Neudamm, S. 17—22 u. 35—38.

\*) Mit dieser oft wiederkehrenden Citatabkürzung sind die Tharandter forstlichen Jahrbücher gemeint.

## VIII

### Vermes.

1873. Untersuchungen über den Bau der Taenien. Zeitschr. f. wiss. Zoologie XXIII, S. 181—197.  
1887. Bemerkungen über Lungenwürmer und Oestriden. Deutsche Jäger-Zeitung IX, S. 482—484.

### Bryozoa.

1868. Beiträge zur Anatomie und Entwicklungsgeschichte der phylactolaemen Süßwasserbryozoen, insbesondere von *Alcyonella fungosa* Pall. Mit 4 Taf. Reichert und du Bois R's. Archiv für Anatomie, S. 465—521. Auch Dissertation der philosoph. Facultät Berlin.  
1869—75. Beiträge zur Kenntniss der Bryozoen.  
1. Beobachtungen über die Entwicklungsgeschichte einiger chilostomen Bryozoen. Zeitschr. f. wiss. Zoologie XX, S. 1—13.  
(1870.) 2. Über die Anatomie von *Pedicellina echinata* Sars. Sitzungsber. d. Ges. naturf. Freunde Berlin, S. 13—34.  
(1871.) 3. Über die Anatomie und Entwicklungsgeschichte von *Flustra membranacea* (Habilitationsschrift). Zeitschr. f. wiss. Zoologie XXI, S. 416—470.  
4. Über Morphologie der Bryozoen. l. c. S. 471—498.  
(1875.) 5. Über die Knospung der Bryozoen. Zeitschr. f. wiss. Zoologie XXV, Suppl.-Heft, S. 343—402.  
1870. Über den Hermaphroditismus von *Bugula flabellata*, *B. plumosa* und *Bicellaria ciliata*. Sitzungsber. d. Ges. naturf. Freunde Berlin, S. 9.  
1871. On some interesting points concerning the mode of reproduction of the Bryozoa. Quarterly Journ. Microsc. Sc. N. Ser. XI, p. 155—165.  
1872. Betrachtungen über die Entwicklungsgeschichte und Morphologie der Bryozoen. Briefl. Mitth. an Herrn Prof. v. Siebold. Zeitschr. f. wiss. Zoologie XXII, S. 467—472.  
1874. Untersuchungen über die Knospung der Süßwasserbryozoen, insbesondere der *Alcyonella*. Sitzungsber. der Naturforsch. Gesellschaft Leipzig I, S. 31—36.  
1875. Über die Eintheilung der Fortpflanzungsarten im Thierreich und die Bedeutung der Befruchtung. Sitzungsber. der Naturforsch. Gesellschaft Leipzig, S. 88—96.  
— Über den Bau und die Knospung von *Loxocera Kefersteini*. Zeitschr. f. wiss. Zoologie XXXV, S. 451—456.  
— Organisation et bourgeoisie du *Loxocera Kefersteini*. Arch. de Zoolog. exp. et gen. IV, N. et R., p. LIII—LV.

### Crustacea.

1875. Über die Geschlechtsorgane von *Branchypus Grubii*. Zeitschr. f. wiss. Zoologie XXI, Suppl.-Bd., S. 281—296.

### Myriopoda.

1888. Zerstörung keimenden Lärchensamens durch Tausendfüsse. Th. Jb. XXXVIII, S. 291—294.

### Insecta.

1880. Bemerkungen zu vorstehendem Referat (H. Roch: Referat über den Verlauf des Raupenfresses im Gohrischer Forstrevier in den Jahren 1877—79). Th. Jb. XXX, S. 321—324.  
1881. Über den Frass von *Hylesinus crenatus* F. Th. Jb. XXXI, S. 172—190.  
1885—93. Lehrbuch der mitteleuropäischen Forstinsectenkunde. Als 8. Auflage von Ratzeburg: „Die Waldverderber und ihre Feinde“, herausgegeben von Judeich und Nitsche. 1. Abth. 1885, 2. Abth. 1889, 3. Abth. 1893, 4. Abth. 1895 erschienen. (Referat darüber u. A. in der Forstl.-naturw. Zeitschr. 1893, S. 418 bis 419.)  
1887. Untersuchungen französischer Forstmänner über die von *Agrilus (Coraebus) bifasciatus* Oliv. an Eichenbeständen verursachten Schäden. Th. Jb. XXXVII, S. 290—294.  
1888. Über den Frass der *Lyda hypotrophica* Hartig im Kgr. Sachsen. Th. Jb. XXXVIII, S. 58—66.  
— Weiteres über den Frass von *Lyda hypotrophica*. l. c. S. 285—291.

1892. Altes und Neues über die Vertilgung forstschädlicher Insecten. Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1892, Nr. 150, Beilage Nr. 125.  
 — Die Nonne, *Liparis monacha*, ihr Leben, ihr Schaden und ihre Bekämpfung (Sonderabdruck aus dem Lehrbuch der mitteleurop. Forstinsectenkunde).
1893. Mittheilungen über die durch einen Rüsselkäfer, *Rhyncolus culinaris*, verursachte Beschädigung der Streckenzimmerung in einer Steinkohlengrube. Th. Jb. XLV, S. 121—155.  
 — Beobachtungen über die Eierdeckschuppen der weibl. Processionsspinner. Sitzungsberichte und Abhandl. der Naturw. Ges. „Isis“ Dresden, Abb., S. 108—117.  
 — Ein neuer Fall von Saatkampbeschädigung durch einen Laufkäfer, *Harpalus pubescens*. Forstl.-naturw. Zeitschr. (Tubenf.) II, Nr. 1, S. 48.  
 — Untersuchungen über den vergleichenden Werth verschiedener Raupenleimsorten. Th. Jb. XLIII.
1894. Mittheilung über Schildläuse. Vortrag gehalten in der Versammlung des Sächs. Forstvereins zu Colditz am 19. Juni.
1895. Bemerkungen über einige forstschädliche Arten der Gattung *Pissodes* Germ. Th. Jb. XLV, S. 152—160.
1896. Der neueste Kieferspannerfrass im Nürnberger Reichswalde. Auf Grund von Mitth. bayr. Forstbeamten und aus eigener Anschauung geschildert. Th. Jb. XLVI, S. 154—180.  
 — Kleinere Mittheilungen über Forstinsecten. *Phyllobius*, *Cneorhinus plagiat*, *Scolytus intricatus*, *Cerambyx Scopoli*, *Liparis dispar*, *Cnethocampa*. Th. Jb. XLVI, S. 225—247.

(Siehe auch unter: Vermes.)

#### Mollusca.

1881. Süßwasserperlen. Amtl. Ber. über die internat. Fischerei-Ausstellung zu Berlin 1880. Anhang, S. 83—94.
1882. Die Süßwasserperlen auf der internat. Fischerei-Ausstellung zu Berlin 1880. Nachrichtsbl. d. Deutsch. Malak. Ges. XIV, S. 49—64.

#### Pisces.

1878. Die Fortpflanzung der Aale. Illustr. Jagd-Zeitung V, Nr. 21, S. 201—203.
1880. Die Zukunft unserer Fischwässer. Vortrag gehalten in der Oekonom. Gesellsch. am 5. März. Mitth. der Oekonom. Gesellsch. im Kgr. Sachsen, S. 1—15.
- 1880 (od. 79?). Einige Bemerkungen über künstliche Fischzucht. (Separatabdruck aus Judeich's Forstkalender?)
1883. Wandtafel für den Unterricht in der künstlichen Zucht der Forellen, mit 28 Seiten Text. Kassel, bei Theodor Fischer.  
 — Bericht über den Stand der künstlichen Fischzucht im Kgr. Sachsen bis zum Jahre 1882. 41 Seiten mit einer Uebersichtskarte.
1886. Der Flusssaal und seine wirtschaftliche Bedeutung. Vortrag gehalten vor der Oekonom. Gesellsch. Mitth. der Oekonom. Gesellsch. im Kgr. Sachsen, S. 111—127.  
 — Gemeinfassliche Belehrung über die Süßwasserfische des Elbgebietes. Schriften des Sächs. Fischerei-Vereines.  
 — Die Einrichtung des öffentlichen Curses über künstliche Fischzucht an der Forstakademie in Tharandt bei Dresden. Mitth. des Oesterr. Fischerei-Vereines, 20. Heft.
1890. Vortrag über Zander in der General-Versammlung des Deutschen Fischerei-Vereines. Correspondenzblatt des Deutschen Fischerei-Vereines, S. 97—100.  
 — Kurzer Bericht über die 1. Allruss. Fischerei-Ausstellung zu St. Petersburg. Schriften des Sächs. Fischerei-Vereines, S. 17—19.
1893. Statistik des Lachsfanges im Kgr. Sachsen während der Jahre 1886—1892. Zeitschr. f. Fischerei und deren Hilfswissenschaften, 20 S.
1897. Süßwasserfische Deutschlands, im Auftrage des Deutschen Fischerei-Vereines zusammengestellt.
1898. Fischerei und Fischzucht im Kgr. Sachsen 1873—1898. „Sachsen unter König Albert.“ Leipzig, Sächs. Volksschriftenverlag.

#### Reptilia, Amphibia.

1893. Gefräßigkeit einer Glattnatter, *Coronella austriaca*. Der Zoolog. Garten XXXV, S. 254.
1900. Aussetzung nichtsächs. Amphibien in Tharandt. Sitzungsber. d. Naturw. Ges. „Isis“ Dresden, S. 21.

## Aves.

1885. Zur bevorstehenden Auerhahnbalz. Eine Anregung zur Beobachtung. Deutsche Jäger-Zeitung IV, S. 502—504.  
 1886. Über die Loosung unserer Waldhühner. Deutsche Jäger-Zeitung VII, S. 217—220.  
 1893. Einige Mittheilungen über einheimische Spechte. Forstl.-naturw. Zeitschr. (Tubef.) II, Nr. 1, S. 16—20.  
 1898. Ungewöhnlicher Mageninhalt eines Kuckucks. Ornitholog. Monatsschr. XXIII, S. 267.  
 1900. Bemerkungen über das Vorkommen des schwarzbüchigen Wasserschmätzers und einiger anderer seltener Vögel im Kgr. Sachsen. Sitzungsber. und Abhandl. der Naturw. Ges. „Isis“ in Dresden, Abh., S. 32—36.  
 1902. Einige Bemerkungen über das Nest der Beutelmeise. Ornitholog. Monatsschr. XXVII, S. 318—332.

## Mammalia.

1879. *Sorex alpinus* auf dem Riesengebirge. Zoolog. Anzeiger II, S. 591—592.  
 1881. Über die Altersbestimmung bei Roth-, Damm- und Rehwild. Judeich's Forst- und Jagdkalender Theil II, S. 1—17.  
 1883. Beiträge zur Naturgeschichte des Reh-, Roth- und Dammwildes. Th. Jb. XXXIII, S. 56—87 (auch in der „Neuen Deutschen Jagd-Zeitung“).  
 — Über einige vom descendenz-theoretischen Standpunkte interessante Abnormitäten des Rehwildes. Th. Jb. XXXIII, S. 117—151.  
 1884. Eine wissenschaftliche Bitte an alle hirschgerechten Jäger. Der Waidmann XV, Nr. 46, S. 429—433.  
 1885. Wie erkennt man im Spätherbst auf der Strecke, ob ein erlegtes Stück Rehwild in demselben Jahre gesetzt, also ein „Kalb“ im Sinne des Gesetzes, oder älter ist. Deutsche Jäger-Zeitung VI, S. 198—203.  
 — Zur Frage über das Erstlingsgehörn des Rehbockes. I. c. S. 225—236.  
 — Eine nunmehr 199 Jahre alte Jagdgeschichte. I. c. S. 502—504.  
 1886. Weiteres über hakentragende Rehe. Th. Jb. XXXVI, S. 39—56.  
 — Haken beim Dammwild. I. c. S. 57—62.  
 — Über den Einfluss der Castration auf den Hauptschmuck der Hirsche und Rehböcke mit verrecktem Geweih und Gehörn. Oesterr. Forstzeitung IV, Nr. 26 u. 33.  
 1887. Kitzböcke mit gefegtem Gehörn. Deutsche Jäger-Zeitung VIII, S. 465.  
 — Ein letztes Wort an Herrn v. Dombrowski über Kitzböcke. I. c. S. 724—725.  
 — Hasenseuche in der Nähe von Kehl in Baden. I. c. S. 677.  
 — Die Altersbestimmung des Schwarz- und Gemswildes nach dem Gebiss. Deutsche Jäger-Zeitung (Neudamm) IX, 16 S.  
 — Schwarze wilde Kaninchen. I. c. X, S. 179.  
 — Haben die Hirschgeweihe wirklich nur im 15. und 16. Jahrhundert „bluten“ können? I. c. S. 257—259.  
 1888. Russische Bärenjagd. I. c. XI, S. 30—31.  
 — Einige Notizen über das chinesische Fluss-Reh. I. c. S. 125—128 u. 141—144.  
 1890. Einige Bemerkungen über Steinböcke. Deutsche Jäger-Zeitung XVII, S. 338—341.  
 1891. Studien über das Elchwild, *Cervus alces*. Zoolog. Anzeiger, S. 181—195.  
 1893. Bemerkungen über zwei aus Spitzbergen stammende Renthierschädel. Jahreshefte des Ver. vaterländ. Naturkunde Württemberg XLIX, S. 111—127.  
 1897. Ein Rehbock mit nur einer, scheinbar in der Mittellinie des Kopfes stehenden Stange. Das Waidwerk VI, S. 201—204.  
 1898. Über die Hirschgeweihe mit mehr als zwei Stangen und die Hörner der Wiederkäuer im Allgemeinen. Proceedings of the internat. Congress of Zoologie Cambridge, p. 185—187.  
 — Studien über Hirsche. I. Heft. Untersuchungen über mehrstangige Geweihe und die Morphologie der Hufthierhörner im Allgemeinen. Leipzig. 103 S.  
 1900. Vierhörnige Gabelantilope. Sitzungsber. d. Naturw. Ges. „Isis“ Dresden, S. 21—22.  
 1901. Das Renthier als Jagd- und Hausthier der Polarvölker. Sitzungsber. d. Naturwiss. Ges. „Isis“ Dresden, S. 26.  
 1902. Der 28-Ender vom Tharandter Walde. Waidwerk in Wort und Bild XI, Nr. 4 u. 5.

Die Anregungen zu diesen Publicationen fand Nitsche, ausser in seinem angeborenen Forschertrieb, in den vielen freundschaftlichen Beziehungen, die er mit Zoologen, Forstleuten und Jagdliebhabern unterhielt und ferner in seinen Reisen, die ihn nach Heigoland, Norwegen, Steiermark, Tirol,

Ungarn, Bosnien und wiederholt nach Italien führten und ihm vielfach Gelegenheit zum Sammeln und Beobachten und zur Ausübung der Jagd boten. Für letztere hatte er seine Vorliebe bis in die jüngste Zeit bewahrt, und obwohl er zu den Hofjagden fast ständig durch Einladungen ausgezeichnet wurde, liess er es sich ausserdem nicht verdriessen, wenn es im Tharandter Forst etwas abzuschliessen gab, stundenlang auf dem Anstand zu stehen, sei es auch nur um zu beobachten. Nitsche konnte daher nicht nur vom Katheder herab, sondern auch auf Grund eigener, vielseitiger, praktischer Erfahrung sein Lehramt und zwar in so vollkommener Weise vertreten, wie vor ihm nur wenige Forstzoologen.

Seine vielfachen Verdienste fanden, wie schliesslich nicht unerwähnt bleiben soll, höheren Ortes wiederholt auch äusserliche Anerkennung; so wurde ihm 1894 das Ritterkreuz 1. Classe des Albrechtsordens, schon früher der preussische rothe Adlerorden 4. Classe, 1898 der russische St. Annenorden und 1901 der Titel eines Geheimen Sächsischen Hofrathes verliehen.

Wir aber werden dem Dahingegangenen, wenngleich wir ihn betrübten Herzens aus der Liste der lebenden Ehrenmitglieder streichen müssen, stets ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

K. M. Heller.